



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2023 - 2

Jahr 29

Nr. 118

FRANZISKANISCHE JUBILÄEN 2023-2026

DAS EVANGELIUM ALS LEBENSREGEL

Fr. Stefan Acatrinei OFMConv.

Einführung

Papst Franziskus tut, wie aus seinen zahlreichen Initiativen hervorgeht, sein Möglichstes, um das Ideal des Heiligen Franziskus von Assisi, dessen Namen er annahm, nicht nur für die Kirche, sondern auch für die heutige Gesellschaft wiederzubeleben¹. Der Poverello von Assisi ist ja „der Mann der Armut, der Mann des Friedens, der Mann, der die Schöpfung liebt und beschützt“². ...

Wenn nach Ansicht des Papstes die Anregungen des hl. Franziskus für die Lösung der Probleme von Kirche und Welt relevant sind, können wir uns fragen: Welchen Wert haben sie, was beinhaltet die Lebensnorm für ihn und seinen Orden, also die Regel, heute für diejenigen, die seine Lebensweise angenommen haben und seine Werte und Ideale teilen? Die franziskanische Regel einfach eine Lebensform. Tatsächlich hat sie der heilige Franziskus so konzipiert, und seine Absicht war von Anfang an sehr klar, wie es bereits im ersten Vers deutlich gemacht wird, wo es heißt: „Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesus Christus heiliges Evangelium zu beobachten ...“³.

Die spirituelle Dimension der franziskanischen Regel

Somit ist die Rolle und das Ziel der Minderbrüder im Sinne des heiligen Franziskus nichts anderes, als Hüter des Heiligen Evangeliums zu werden und zu sein, natürlich nicht in Bibliotheken oder besonderen Orten, sondern indem sie es in ihrem Wesen verkörpern. Franziskus ist sich des Wertes und der Bedeutung des Wortes Gottes bewusst und ist absolut davon überzeugt, dass das Leben in seiner ganzen Fülle (vgl. Joh 10,10) nur in diesem Wort wohnt⁴. Wir können sagen, dass das „Heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus“ die Sache ausmacht, während die von Franziskus konzipierte Regel ihre Form prägt. Die Regel ist also nicht das Leben an sich, denn nur das Wort Gottes ist Leben, sondern die Regel ist eine der Formen, durch die sich das Leben ausdrückt und manifestiert.

Wir alle, Brüder des Ersten Ordens oder des TOR, Schwestern des Zweiten Ordens, Brüder und Schwestern des OFS und des regulierten dritten Ordens sowie andere Laien – wir haben unsere inneren Wünsche für unser Leben. Diese könnten ganz kurz in drei Forderungen und einer Angst zusammengefasst werden:

- die Notwendigkeit, dem Leben einen Sinn zu geben: dass bestimmte Handlungen manchmal nichts anderes als die Folge von Verpflichtungen sind, als ob sie keinen klar definierten Sinn hätten (manchmal kann es körperliche Arbeit sein, manchmal sogar das Gebet). Theoretisch wissen wir sehr gut, was der Zweck dieser Handlungen ist, aber wir scheinen nicht immer in der Lage zu sein, sie richtig zu leben. Heute ist es erstaunlich, wie deutlich der Verlust

¹ vgl. insbesondere die Enzyklika *LAUDATO SI'* über die Sorge für das gemeinsame Haus, 2015.

² <https://www.thecatholictelegraph.com/pope-francis>.

³ BR 1,1.

⁴ vgl. M. CONTI, „La Sacra Scrittura nella Regola francescana“, in: *La Sacra Scrittura e i Francescani*, Rom 1973, 31-47.

des Sinns des Lebens ist. „Wenn .. das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man ihm die Würze wiedergeben?“ (Lk 14,34);

- das Bedürfnis, das Leben zu verinnerlichen: also nicht oberflächlich zu leben, sondern unser ganzes Leben von innen heraus zu erfahren: „Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes!“ (1 Kor 10,31);

- das Bedürfnis nach Gemeinschaft: Die Schwierigkeit, dem Leben einen Sinn zu geben und das Bedürfnis, es zu verinnerlichen, ist eng mit dem Wunsch verbunden, sich nicht allein zu fühlen oder isoliert zu werden.

Diese drei Forderungen verschaffen sich Gehör, aber ihnen wird nicht immer die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; zu ihnen gesellt sich auch die in manchen Fällen sehr offensichtliche Angst, dass ein solches Leben den menschlichen Qualitäten schaden würde und dass ich riskiere, einen Teil meiner Menschlichkeit zu verlieren, wenn ich mich ernsthaft dazu entschließe, die spirituelle Dimension zu leben. Deswegen erinnert Franziskus seine Brüder, sie „sollen beherzigen, dass sie um Gottes willen dem eigenen Willen entsagt haben.“⁵

Wenn wir diese Forderungen nicht berücksichtigen, können wir meines Erachtens die Gültigkeit einer Regel nicht verwirklichen, da sie dazu bestimmt ist, dem Leben eine Form zu geben, wie ein Behälter, ein Gefäß, das dem darin platzierten Inhalt eine Form gibt. Wenn der „Behälter“, dem wir unser Leben anvertraut haben, die Regel, nicht unseren Ansprüchen entspricht und das Problem dieser Angst nicht löst, dann ist sie nicht in der Lage, dem Leben eine Form zu geben, und wir verlieren unsere Vitalität, beginnen langsam zu verblassen und verwandeln uns langsam in Schatten. Die Vitalität wird oft nur auf der Ebene der Ideen verifiziert, aber es fehlt die nötige Energie, um sie in die Realität umzusetzen. Das ist vielleicht auch der Hintergrund eines Satzes in der Regel: „Ich rate aber meinen Brüdern, warne und ermahne sie im Herrn Jesus Christus, dass sie, wenn sie durch die Welt ziehen, nicht streiten, noch sich in Wortgezänk einlassen (vgl. 2 Tim 2,14), noch andere richten.“⁶

Wenn wir zusammen sind und den gleichen Lebensstil teilen, dann auch deshalb, weil wir uns von diesem Regeltext prägen lassen, der uns eine Identität gibt, nämlich die von Brüdern und Schwestern derselben franziskanischen Familie. In Wirklichkeit beziehen wir uns jedoch nicht nur auf einen einfachen Text, der unserem Leben Gestalt verleiht, denn die Regel hängt heute sowohl von der Vermittlung des Kapitels, sei es das General-, Provinz- oder Ortskapitel, als auch von den verschiedenen Ämtern der Brüder ab, durch die der Text der Regel zur gelebten Realität, zur sichtbaren und greifbaren Wahrheit wird. Es scheint also interessanterweise so, dass wir uns einem Text anvertrauen, der nur in dem Maße einen Wert hat, wie wir ihn auf tragfähige und verständliche Weise in die Realität umsetzen. Sonst reduziert er sich auf eine bloße Verhaltensregelung und Festlegung von Pflichten, was zu wenig wäre, weil jede zivile Institution so etwas hat.

Um die prägende Kraft der Regel zu erkennen, müssen wir uns der Verantwortung bewusst werden, die wir uns selbst und unseren Brüdern und Schwestern gegenüber tragen⁷. An dem Tag, an dem wir in den Orden eintraten und die Profess bzw. das Versprechen ablegten, haben wir uns dazu verpflichtet, uns gemeinsam um das kümmern, was unserem Leben Gestalt verleiht. Und der Grund, warum es die Regel gibt, besteht darin, dass wir Christus in der Gemeinschaft begegnen, dass wir Weggefährten werden. Voller Begeisterung auf den Weg gemacht, schien alles sehr einfach zu sein. Aber mit der Zeit änderte sich vielleicht einiges. Uns wurde klar, dass nicht nur das Halten des Evangeliums, sondern auch das Leben im Orden eine ununterbrochene Arbeit erfordert, die sogar zu Entmutigung führen kann, wenn wir nicht vorsichtig sind. Um dieses Risiko zu vermeiden, muss dem Beharren des heiligen Franziskus, das Leben der Armen zu teilen, größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei wissen wir nur zu gut, dass dies vor allem bedeutet, die Anstrengungen zu teilen, die diese Menschen auf sich nehmen, um zu überleben. Und das spirituelle Leben – wie uns die Wüstenväter lehren - erfordert Anstrengung, Mühe und immer noch mehr Mühe. Wir kommen nicht voran, weil wir unsere Grenzen nicht kennen; wir halten nicht an dem fest, wozu wir uns verpflichtet haben, sondern wollen tugendhaft werden, ohne uns anzustrengen. Mit anderen Worten: Wir möchten die Früchte sofort genießen, ohne die Mühe des Pflügens, Säens, Gie-

⁵ BR X,2.

⁶ BR III,10.

⁷ vgl. BR III 10.

ßens und Erntens. Die Tatsache, dass wir die besten Absichten haben, dass wir Gutes getan haben und dass wir uns zu einem Leben nach dem Evangelium entschlossen haben, sollte uns unserer Meinung nach vor der mentalen Folter und Entmutigung bewahren. Doch wie kommt es dann, dass wir uns manchmal so niedergeschlagen fühlen?

Nun, neben dieser Lebensweise, die uns Franziskus vermittelt hat, gibt es noch etwas anderes, das wir nicht ganz akzeptieren können. Wir sind es heute gewohnt, einen Text erst dann in die Tat umzusetzen, wenn wir ihn verstanden haben. Also lese ich zuerst den Text und dann, wenn ich ihn verstehe und akzeptiere, setze ich ihn in die Praxis um. Bei der Regel scheint manchmal dieselbe Methode angewendet zu werden: Ich lese, ich verstehe, und dann (wenn es mir passt) versuche ich, sie in die Praxis umzusetzen. Die spirituelle Weisheit der Alten folgte einer anderen Reihenfolge: lesen, umsetzen, dann verstehen; Es gibt Wahrheiten, die kann man nur verstehen, wenn man sie lebt.

Wenn ich bete: „Vertrau‘ auf den Herrn, und er wird dir helfen“ (Ps 55,23), werde ich die Worte hören, aber nicht verstehen, bis ich wirklich mein Vertrauen auf den Herrn setze und seine Hilfe erfahre. Oder: „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen!“ (Mt 11:29), verstehe ich erst dann richtig, wenn ich selber sanftmütig und demütig werde und so die verheißene Ruhe erfahre. In diesem Sinne sind die Erfahrungen des Heiligen Franziskus sehr aussagekräftig: Denken wir beispielsweise daran, dass sein Wille, das Evangelium radikal zu leben, ihn dazu veranlasste, sogar die Kleidung, die er trug, aufzugeben, und indem er den vom Bischof angebotenen Mantel annahm, erfuhr er die Güte Gottes, der die Lilien des Feldes noch schöner kleidet als Salomo sich kleidete (vgl. Mt 6,28f.).

Es scheint seltsam, aber für Franziskus bedeutete diese extreme Demut vor allem Befreiung, um dienen zu können, sie bedeutete völliges Vertrauen in Gott, der sich nicht nur um die Blumen des Feldes, sondern auch um seine Kinder sorgt. Daher kann das, was in der Regel geschrieben steht, erst vollständig verstanden werden, wenn es gelebt wird, und nicht vorher. So könne wir sagen, dass die lebensspendende Kraft der Regel die Folge ihrer Ausübung und nicht nur ihres Verstehens ist. Zum Beispiel sind Sätze wie: „Ich rate aber meinen Brüdern, ... dass sie ... nicht streiten, noch sich in Wortgezänk einlassen, noch andere richten“⁸ oder ähnliche, die manchmal so leicht vergessen werden, mehr als nur Regeln, die auf ein gutes Zusammenleben abzielen. Sie dienen der Wahrung des Friedens unter den Brüdern, sind aber auch Wegweiser für den weiteren Weg, damit das Herz getröstet wird und das Nehen des Reiches Gottes erkennen kann. Gerade deshalb ist die Regel eine Lebensform, denn sie sorgt dafür, dass uns lebendig zu erhalten.

Die Worte der Heiligen Schrift in der Regel tragen jene Weisheit in sich, die uns dazu bringt, uns nicht immer rechtfertigen zu müssen, sondern einfach den angenehmen Geschmack der Gemeinschaft zu genießen und die Gegenwart Christi in unserer Mitte zu erfahren. Jede Regel hat dieses Ziel – auch die von Pachomius, Basilius dem Großen, Augustinus oder Benedikt. Die Regel ist kein Verhaltenskodex, sondern eine konkrete Art und Weise, die Heilige Schrift zu leben. Wir wissen, dass Franziskus oft sagte, dass die Regel „das Mark des Evangeliums“ sei.⁹ So wie jedes Wort, das aus dem Mund des Herrn kommt, dazu dienen soll, Leben zu schenken und Frucht zu bringen, so ist auch die Regel gemeint dieses Leben zu bewahren, zu nähren. Da wir so zerbrechlich sind, haben die Regeln in der gesamten Tradition des religiösen Lebens die Aufgabe, das Leben zu bewahren und klare Grenzen zu setzen, innerhalb derer das Leben gedeihen und sich entwickeln kann. Ich muss sie also nicht erfinden.

Der Eintritt in eine Gemeinschaft mit einer Lebensform erspart mir die Rolle des Innovators, ich muss nichts erfinden. Ich nehme vielmehr Kontakt mit der Weisheit auf, die mir vorausgeht und die ich mir ständig aneignen muss, konfrontiere sie mit anderen, um zu sehen, inwieweit sie mein Leben nährt, und gebe sie dann an diejenigen weiter, die nach mir kommen. Dies ist auch der Grund, warum wir in der Geschichte der Kirche keine Regel finden, die niedergeschrieben wurde, bevor sie zum ersten Mal gelebt wurde. Am Anfang gab es keine Regeln, aber die konkrete Art und Weise, wie Franziskus mit seinen Brüdern lebte, wurde zu einem Brauch, einer Lebensweise, die später niedergeschrieben wurde und in ihrer jetzigen Form

⁸ BR 3,10-11.

⁹ 2C 208; CompAss 46.

niedergelegt wurde. Es ist bekannt, dass Franziskus nach der feierlichen Bestätigung der Regel gerne etwas hinzugefügt hätte („Bei Gott gilt kein Ansehen der Person ... und der Generalminister des Ordens, der Heilige Geist, ruht in gleicher Weise über Armen und Einfältigen.“). „Doch die bereits erfolgte Bestätigung ließ es nicht mehr zu.“¹⁰ Dafür gibt es dann die Konstitutionen und Statuten.

Diese Lebensform beginnt nicht bei mir, sie geht mir voraus und begleitet mich gleichzeitig und gibt mir das Gefühl, zu dieser Familie zu gehören. Auch wenn die Lebensweise der Brüder am Anfang nicht genau mit unserer heutigen Lebensweise übereinstimmt, ist die Existenz eines genetischen Codes sichtbar, der es uns ermöglicht, Kontinuität zu erkennen. Ich finde mich in ihrer Lebensweise wieder, auch wenn ich mich zu dieser heutigen Lebensweise hingezogen fühle. Ich bin dieser Familie beigetreten, weil ich diese Lebensform leben möchte, obwohl die Gründe, warum die meisten von uns im Orden bleiben und sich zur Regel bekennen, nicht mit denen übereinstimmen, die zu unserem Eintritt in den Orden geführt haben. Es ist genauso wie im Familienleben: Niemand bleibt verheiratet, nur weil er oder sie einmal jemandem einen Heiratsantrag gemacht hat. Man könnte also sagen, dass die Regel in der Glaubenserfahrung der Generationen, die sie weitergeben, geboren wurde und weiterlebt; Es hat das Leben der Brüder vor mir geprägt und wird auch weiterhin das Leben der Brüder nach mir prägen, natürlich nur in dem Maße, in dem wir es an sie weitergeben.

Franziskus hasste es, sich auf abstrakte Ideen zu berufen, und er wollte auch nicht befehlen, aber für ihn war es fast zu einer Obsession geworden, ein Vorbild zu sein.¹¹ Diese Einstellung, war bei den Wüstenvätern sehr stark vorhanden. Unsere Bestrebungen sind vielleicht nicht ganz so edel und hoch, aber wir müssen zumindest das Verantwortungsbewusstsein wiedererlangen, das zu uns gehört. Welche Gestaltung möchte ich meinem Leben geben, damit es wirklich strahlt und Lebenskraft auf die Menschen um mich herum überträgt? Spiegelt sich das Leben der Gnade und die von Christus ausgehende Wahrheit in der Lebensform wider, die ich lebe? Was finden die Menschen, die die Schwelle unseres Klosters überschreiten? Christus sagte nicht: „Ich bin gekommen, damit sie Sicherheit haben und sie im Überfluss haben.“ Manche würden alles dafür geben, sich sowohl in diesem als auch im nächsten Leben sicher zu fühlen, aber wir können nicht beides haben, sondern nur eines, entweder Sicherheit oder Leben. Und wenn wir wirklich das Leben haben wollen, müssen wir es zwangsläufig riskieren. Wie können wir es heute tun? Sicherlich, indem wir dem Leben einen Sinn zu geben versuchen, das Leben verinnerlichen und die Notwendigkeit der Gemeinschaft erkennen, aber auch die Angst zu überwinden suchen, dass das Leben in der Gemeinschaft auf Kosten menschlicher Qualitäten gehen würde. Je sensibler wir für die menschlichen Anforderungen unserer Brüder und Schwestern werden, desto mehr bereiten wir unser Herz darauf vor, die Stärke und Kraft dieser Lebensform zu empfangen.

Abschluss

Wir leben heute in einer Zeit der Sorge um die Zukunft und werden mit alarmierenden und tragischen Nachrichten bombardiert. Die Menschen sind besorgt und manchmal sogar verängstigt; selbst wir sind oft irritiert. Die Regel, die unser Leben prägt, einzuhalten und durch sie beschützt zu werden, bedeutet auch, fürsorglich zu sein dieser inneren Quelle der Freude, indem „sie sich als solche zeigen, die *sich im Herrn freuen*“ und die „heiter und liebenswürdig (sind), wie es sich geziemt.“¹² 12.

Ein beredtes Beispiel hierfür ist der selige Raymundus Lullus OFS (1232-1316); Er verstand den heiligen Franziskus sehr gut und, nachdem er die Quelle der Freude erkannt hatte, hörte er nicht auf, eifrig daraus zu trinken. Ich wage es, eine seiner Ideen zu teilen, denn jeder von uns könnte doch sagen: „Herr, da du so viel Freude in mein Herz gelegt hast, verbreite sie bitte in meinem ganzen Körper, sodass mein Gesicht, meine Augen, mein Mund und alle meine Glieder diese Freude spüren dürfen. Höchster Gott, wenn ich an das ewige Leben denke, wenn ich darüber nachdenke, bin ich von unaussprechlicher Freude erfüllt. Das Meer hat nicht so viel Wasser, als dass ich Freude habe.“

¹⁰ vgl. 2C 208. 2C 183

¹¹ vgl. 1C 34; LM VI 10; LM IX 4; CompAss 79.

¹² NbR VII 16; vgl. Erm. XX, 1-2.

KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Philippinen: Nationales Wahlkapitel

Mit zwei Jahren coronabedingter Verspätung versammelte sich die nationale Gemeinschaft der Philippinen vom 14. bis 17. April 2023 zu ihrem 13. Wahlkapitel. Der lang erwartete Besuch des Generalministers auf den Philippinen musste jedoch aus gesundheitlichen Gründen verschoben werden. An seiner Stelle übernahm Augustine Yoon OFS den Vorsitz beim Kapitel – gemeinsam mit Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM. Der erste Nachmittag des Kapitels begann mit der Präsentation der Berichte, gefolgt von einigen Vorträgen: Fr. Ronal Allan Lopez Samon OFM Cap ging auf das Thema „Lebende Synodalität in der Gemeinschaft auf verschiedenen Ebenen“ ein, Augustine Yoon referierte über die Demografie des OFS auf internationaler Ebene, Lucy A. Almirañez über „Sich den Herausforderungen der Postmoderne stellen“ und Fr. Pedro Zitha OFM zum Thema „Die Beziehung zwischen dem OFS und den geistlichen Assistenten“.

Am Sonntag durften sich die 49 Kapitelsmitglieder über die Anwesenheit von Generalminister Fr. Massimo Fusarelli OFM freuen, der begleitet wurde von Generaldefinitor Fr. John Wong OFM und Provinzialminister Fr. Gregory Lino Redoblado OFM. So erlebten alle den Geist der Einheit in der franziskanischen Familie. Nach der Verabschiedung der Gäste setzte die Versammlung ihre geplante Tagesordnung fort, die in der Wahl des neuen Nationalvorstandes gipfelte. Lucy Almirañez ging daraus als Nationalministerin und internationale Vertreterin hervor. Das Kapitel endete mit der Heiligen Messe mit der Einsetzung des neuen Vorstandes. Am Montag reisten Mitglieder des OFS und Vertreter der YouFra zum Klarissenkloster in Kapitunan, wo sie an einem Treffen mit Generalminister Fr. Massimo Fusarelli OFM teilnahmen. Daran schloss sich noch ein Treffen von Assistenten mit Fr. Pedro Zitha OFM an.

Hongkong: Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS Hongkong fand am 15. und 16. April 2023 in der St. Bonaventura Pfarrei unter dem Vorsitz von Francis Byung-Ju Park OFS statt, im Beisein des CAS-Delegaten Fr. Raymond May Yeung OFM. Lucia Lau OFS wurde zur Nationalministerin und CIOFS-Mitglied gewählt. Der Höhepunkt des Wahlkapitels war geprägt von einer freudigen Feier der Heiligen Messe unter dem Vorsitz von Provinzialsvikar Fr. Placid Wong OFM. Im Anschluss an die Messe gab es in einem nahegelegenen Restaurant ein Abendessen, an dem etwa 50 OFS-Mitglieder, geistliche Assistenten und Freunde teilnahmen.

Kongo Brazzaville: Erstes nationales Wahlkapitel

Als bedeutender Meilenstein in der Republik Kongo wurde vom 20. bis 23. April 2023 das erste Wahlkapitel der entstehenden Gemeinschaft des OFS freudig gefeiert. Das Kapitel fand im Haus San Damiano in Djiri statt, einem Vorort von Brazzaville. Während dieses historischen Ereignisses wurde der erste Nationalvorstand eingesetzt und so der Grundstein für das Wachstum und die Entwicklung der Gemeinschaft gelegt. Obwohl die Genehmigung durch die CIOFS-Präsidium noch aussteht, wurde das Kapitel in Übereinstimmung mit der Regel, mit Art. 77.4 der Generalkonstitutionen und dem aktuellen *ad experimentum* Nationalstatut durchgeführt.

Da es sich um das erste Wahlkapitel handelte, beleuchtete die Versammlung zunächst die Bedeutung der Teilnahme an einem Kapitel einer nationalen OFS-Gemeinschaft. Adolph Atsu Assagba, der im Auftrag des Generalministers Tibor Kauser das Kapitel leitete, referierte anschließend auch über das Thema des Kapitels: „Die Mitglieder des OFS in einer synodalen Kirche: ‚Geht, baut meine Kirche wieder auf ...‘“ Unterstützt wurde der Referent durch Fr. Tomas Ginga Panzo Suva OFM Cap, der als Generalassistent des OFS im Namen der CAS anwesend war. Etwa 20 OFS-Mitglieder nahmen an dem Kapitel teil und repräsentierten drei der vier bestehenden Gemeinschaften im Land. Als Beobachter nahm ein Delegierter der benachbarten Nationalen Gemeinschaft der Demokratischen Republik Kongo teil.

Am 21. April 2023 fand die Wahl des neuen Nationalvorstandes statt. Es ist der erste Nationalvorstand in der Geschichte dieser Gemeinschaft und besteht aus folgenden Mitgliedern:

Pierre Mandigou (Nationalminister und Internationaler Vertreter), Gabriel Boudzoumou (Vize-Nationalminister und stellvertretender Internationaler Vertreter), Nestor Maganou (Sekretär und YouFra-Animator), Félicité Ongambagui (Schatzmeisterin), Henri Kodefio Fiongai (Ausbildungsverantwortlicher) und Fr. Guy Patchel Vengo OFM (Nationalassistent).

Die Abschlussmesse und die Einsetzung des neuen Vorstandes fand am Samstagabend im Rahmen der Vorabendmesse zum Dritten Ostersonntag in der Kirche des Klarissenklosters Notre Dame du Source in Djiri statt. Hautzelebrant dieser Messfeier, an der alle Kapitulare und die Klarissen als Gastgeberinnen teilnahmen, war Fr. Guy, Konzelebrant Fr. Tomas. Es war in der Tat ein großer Moment des Feierns und der franziskanischen Freude.

Paraguay: Der 11. Lateinamerikanische Kongress

OFS und YouFra Paraguays waren Gastgeber des 11. Lateinamerikanischen Kongresses, an dem zum ersten Mal auch Brüder und Schwestern aus den Vereinigten Staaten und Kanada teilnahmen. Der Kongress fand vom 27. April bis 1. Mai im Marienheiligtum von Caacupé statt, nur zwei Autostunden von der Hauptstadt Asunción entfernt. Ungefähr 60 Personen, darunter Mitglieder des OFS und der YouFra sowie National- und Regionalassistenten aus verschiedenen Ländern Amerikas, nahmen an diesem bereichernden Kongress teil. Generalminister Tibor Kauser nahm virtuell an dieser Veranstaltung teil, während Silvia Diana und Ana Maria Raffo „life“ das CIOFS-Präsidium vertraten. Auch der Internationale YouFra-Leiter, Felix Chocojay, war anwesend. Generalassistent Fr. Carlos Ginés TOR nahm als Vertreter der CAS teil.

Der Kongress drehte sich um den tiefgreifenden Aufruf von Papst Franziskus, die Kirche in ein einladendes Zuhause für alle zu verwandeln, mit zusätzlichem Schwerpunkt auf den Themen Kommunikation, Medien, soziale Netzwerke und der Erinnerung an 800 Jahre Bulle Regel und Weihnachten in Greccio. Fr. Elio Rojas OFMConv., ein franziskanischer Gelehrter und beliebter Youtuber, spielte eine entscheidende Rolle bei der Durchführung und Inspiration des Reflexionsprozesses. Die Anwesenheit von Fr. Carlos Ginés TOR und Ana Maria Raffo bereicherten die Überlegungen zusätzlich. Der Kongress endete mit großer Freude, da die Teilnehmer die unschätzbare Gelegenheit schätzten, zusammenzukommen, Erfahrungen auszutauschen, gegenseitige Ermutigung zu fördern und sich zu stärken in ihrem Engagement, das franziskanische Charisma zu leben. Auch wurde bekannt gegeben, dass der nächste Kontinentalkongress, der über Lateinamerika hinausgeht, im Jahr 2025 in Kolumbien stattfinden wird.

Republik Zentralafrika: Nationales Wahlkapitel

Die nationale Gemeinschaft des OFS in der Zentralafrikanischen Republik hielt ihr Wahlkapitel vom 5. bis 7. Mai in Bangui ab. Das Kapitel begann mit einer Eröffnungsmesse am 5. Mai, der der Comboni-Pater Cloude Nkwe Lugiri, der Regionalassistent der Region Central East. Konzelebranten waren Nationalassistent Fr. Simion Masarczyk OFM und Generalassistent Fr. Tomas Ginga Panzo Suva OFMCap. Neben den einberufenen Kapitularen waren auch Mitglieder der örtlichen OFS- und YouFra-Gemeinschaft aus Bangui sowie Gäste anwesend.

Mit 63 einberufenen Kapitularen, die sechs Regionalgemeinschaften vertraten, verlief das Kapitel in einer Atmosphäre des Friedens, der Geschwisterlichkeit und der Gelassenheit, trotz der gelegentlichen Herausforderungen, die ein Ereignis dieser Größenordnung mit sich bringt. Die Wahlen wurden von Adolph Atsu Assagba OFS aus dem CIOFS-Präsidium geleitet, der als Delegierter von Generalminister Tibor Kauser fungierte. Fr. Tomas Ginga Panzo Suva OFMCap vertrat als Generalassistent die CAS.

Für den Dreijahreszeitraum von 2023 bis 2026 wurde gemäß dem Nationalstatut der Gemeinschaft. Magloire Malissaba wurde zum Nationalminister gewählt und Lucien Gonda übernahm die Aufgabe des Internationalen Vertreters. Die Abschlussfeier und die Einsetzung des neu gewählten Nationalvorstandes fand am Samstagnachmittag, dem 6. Mai, statt. Fr. Simion leitete den Gottesdienst im Kapitelssaal. Die Sonntagsmesse wurde in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi in Bangui gefeiert, die der Obhut von Diözesanpriestern anvertraut wurde. Im Anschluss an die Messe wurde der Pfarrgemeinde der neue Vorstand vorgestellt und Informationen über den OFS weitergegeben.

Japan – Nationales Wahlkapitel

Nagoya, die drittgrößte Stadt des Landes, war vom 5. bis 6. Mai 2023 Gastgeberin des Nationalen Wahlkapitels des OFS Japan. Das Nanzan-Konferenzzentrum hieß die Brüder und Schwestern herzlich willkommen und sorgte während der gesamten Veranstaltung für eine gute Atmosphäre.

Die Bedeutung dieses Anlasses wurde durch die Feier der Heiligen Eucharistie um 14 Uhr unterstrichen, die den Ton für die gesamte zum Nationalen Wahlkapitel versammelte Gemeinde vorgab. Fr. Akihiro Iyoku OFM, einer der Nationalassistenten, war der Hauptzelebrant, die anderen Nationalassistenten, Fr. Mitsuharu Akao OFMConv und Fr. Dsouza Johnson OFMConv konzelebrierten, wie auch Generalassistent Fr. Stefan Acatrinei OFMConv, der die Predigt hielt. Er betonte mit Hinweis auf Joh 14,1, wie wichtig es sei, das Herz nicht unruhig wird. Francisco Fumihiko Takeda, der Nationalminister des OFS, eröffnete danach das Kapitel und übermittelte allen Teilnehmern herzliche Grüße. In seinem Rechenschaftsbericht beleuchtete er die Besonderheiten der japanischen Nationalgemeinschaft und machte verschiedene Vorschläge. Es folgten ein geschwisterlicher Austausch, bevor der erste Tag in geselliger Runde endete.

Der zweite Tag, Samstag, 6. Mai, begann um 7 Uhr mit dem Morgengebet. in der Kapelle. Alle dreizehn Kapitulare und die drei geistlichen Mitarbeiter versammelten sich um 9 Uhr zur Wahl des neuen Vorstandes. Die Leitung hatte Francis Byungju Park OFS als Delegierter von Generalminister Tibor Kauser, im Beisein von Fr. Stefan Acatrinei OFMConv. Mit neun Kandidaten bedurfte es mehrere Wahlgänge, aus denen Shigekazu Fujita als neuer Nationalminister hervorging, der die Wahl auch annahm.

Francisco Fumihiko Takeda wurde zum Mitglied im CIOFS gewählt und Shiziko Ueda als seine Stellvertreterin. Der neu gewählte Nationalvorstand wurde im Rahmen einer Messfeier unter dem Vorsitz von Fr. Mitsuharu Akao OFMConv. Nach einem köstlichen Mittagessen traf sich die gesamte Versammlung am Nachmittag noch zu weiteren Gesprächen.

Francis Byungju Park wies darauf hin, wie wichtig es sei, nach der Regel zu leben und freudig zusammenzuarbeiten. Fr. Stefan Acatrinei OFMConv. hielt Worte von Ermutigung für die Kapitulare und Hervorhebung der Schönheit und des Glücks, die der heilige Franziskus erlebte, nachdem er seinen Willen dem Herrn übergeben hatte. Das Kapitel endete gegen 15 Uhr mit dem Segen von Fr. Akihiro Iyoku OFM, und alle Teilnehmer kehrten freudig nach Hause zurück.

Panama: Nationales Wahlkapitel

Die Nationale OFS-Gemeinschaft von Panama versammelte sich vom 5. bis 7. Mai 2023 in Las Cumbres, San Miguelito, zum Wahlkapitel. Unter der hervorragenden Leitung von Ana María Raffo Laos, Mitglied der CIOFS-Präsidiums, als Delegierte des OFS-Generalministers Tibor Kauser, verlief das Kapitel sehr harmonisch und reibungslos. Als Delegat der CAS fungierte Fr. José Enrique Olmos Cortés OFM, der einen fesselnden Vortrag über „Das Gefühl der Zugehörigkeit zum Orden“ hielt, passend zum zentralen Thema des Kapitels, das sich um den bedeutsamen 800. Jahrestag der Weihnachtsfeier von Greccio drehte.

An dem Kapitel nahmen 32 OFS-Mitglieder teil, darunter 24 Kapitulare und acht Beobachter. Nach der Vorstellung der üblichen Berichte, in denen die von den Gemeinschaften geleistete Arbeit dargestellt wurde, begannen die Wahlberechtigten mit der Durchführung der Wahlen. Ileana Vasquez de Buitrago wurde zur Nationalministerin und Internationalen Vertreterin gewählt. Das Kapitel endete mit der Feier der Heiligen Messe und der Einsetzung des neuen Vorstandes und der Abstimmung über die Prioritäten für das nächste Triennium. Es war eine angenehme Erfahrung, eine friedliche Atmosphäre unter den Schwestern und Brüdern und darüber hinaus sehr lehrreich. Der Dank galt Ana Raffo und allen, die durch ihr Engagement und ihr Hilfsbereitschaft maßgeblich zum Erfolg des Kapitels beigetragen haben.

Dänemark: Geschwisterliche und pastorale Visitation

Vom 19. bis 21. Mai 2023 fand die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS in Dänemark statt. Der Leitung hatte im Auftrag von OFS-Generalministers Tibor Kauser Dina Shabalina gemeinsam mit Generalassistent Fr. Carlos Ginés TOR, der im Namen der CAS die pastorale Visitation durchführte. Die beiden kamen am Nachmittag des 18. Mai in Däne-

mark an. Die offiziellen Besuche begannen am 19. Mai in Aalborg, wo die Delegation mit der örtlichen OFS-Gemeinschaft und dem Nationalvorstand unter der Leitung von Ministerin Helen Nielsen zusammentraf. Nach ausführlichen Diskussionen wurden die vorzulegenden Bücher überprüft und einige Anregungen gegeben. Der Tag endete mit einem geschwisterlichen Abendessen und einem Austausch mit dem neuen örtlichen geistlichen Assistenten, Fr. David De Nigris. Am Samstag, den 20. Mai, wurde die Visitation in Aarhus fortgesetzt - in Begleitung der Nationalvorsteherin und des Nationalassistenten Fr. Stephen Bejo OFMConv. Die Veranstaltung begann mit der Eucharistiefeier. Anschließend befasste sich die Delegation mit Klärstellungen zu den internationalen Statuten und überprüfte die offiziellen Bücher eingehend. Es ergab sich auch die Gelegenheit zu einem Austausch mit dem Assistenten der lokalen Gemeinschaft, Fr. Herbert Krawczyk SJ. Nach einem Treffen mit der örtlichen Bruderschaft in Aarhus am Nachmittag wurde die Visitation in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen fortgesetzt.

Das letzte Treffen der Visitation fand am Sonntag, dem 21. Mai, in Kopenhagen mit der örtlichen La Verna-Gemeinschaft statt. Der Tag begann mit der Eucharistiefeier in der Herz-Jesu-Pfarrei. Nach dem Mittagessen wurde die Situation der Gemeinschaft erörtert und die offiziellen Bücher besprochen. Die Teilnehmer tauschten sich über ihre Erfahrungen als franziskanische Christenaus, wodurch Ermutigung und spirituelles Wachstum innerhalb der Gemeinschaft gefördert wurden. Der Visitation endete mit einem Abendessen.

Belgien: Nationales Wahlkapitel

Der OFS in Belgien hat am Samstag, den 3. Juni, sein Wahlkapitel nach Brüssel einberufen. 23 Teilnehmende kamen zusammen. Das Kapitel begann mit einer herzlichen Begrüßung und einer inspirierenden Rede von Jacques Meulkens, dem OFS-Nationalminister. Anschließend sprachen dann noch das Mitglied des CIOFS Dina Shabalina OFS und der Generalassistent Fr. Carlos Gines TOR, bevor der Vormittag beschlossen wurde mit der Feier der Eucharistie unter dem Vorsitz von Nationalassistent Fr. Roger Marchal OFM und Fr. Carlos Gines TOR. Im Anschluss an das Essen entschied Dina Shabalina über die Modalitäten des Verfahrens aufgrund der Situation, die sich aus der mangelnden Beschlussfähigkeit im Kapitel für die Genehmigung von Satzungsänderungen und die Durchführung von Wahlen ergab. Mons. Franco Copolla, der Apostolische Nuntius in Belgien, ermutigte die Kapitulare mit einer kurzen Reflexion. Anschließend stimmten die Teilnehmer ad experimentum über die vorgeschlagenen Änderungen des Nationalstatuts ab. Danach legte der scheidende Nationalminister seinen Abschlussbericht über seine Amtszeit vor. Die Wahlen fanden mit ausdrücklicher Zustimmung der Vertreter der Internationalen Ebene mit den anwesenden Mitgliedern statt. Jacques Meulkens wurde für eine zweite Amtszeit als Nationalminister gewählt und Joel Domingos zum Internationalen Vertreter.